



musikschule aarberg

## Wenn Musik im Familienalltag allgegenwärtig ist

Bei Nora, Ronja und Samuel hat das Musizieren einen sehr hohen Stellenwert. Die drei jugendlichen Geschwister pflegen ihr Hobby intensiv und mit grosser Leidenschaft.

Seit einigen Jahren dürfen wir an der Musikschule Aarberg die Drei auf ihrer musikalischen Reise begleiten. Im folgenden Interview erfahren wir einiges über ihren Bezug zur Musik und wie ihr musikalischer Weg weitergehen könnte.

**Samuel** Du bist der Älteste von euch Dreien. Wie bist du zur Blockflöte und zum Fagott gekommen?

Mit der Blockflöte habe ich in der zweiten Klasse im Wahlfach Schulflöteln begonnen. Zuerst hatte ich keine Lust darauf, meine Eltern meinten jedoch, dass ich den Unterricht mindestens ein Jahr besuchen muss. Schlussendlich hat es mir dann aber so gut gefallen, dass ich ab der fünften Klasse auch an der Musikschule Blockflötenunterricht zu nehmen begann, weil es mir im Schulflöteln zu wenig Fortschritte gab. Viel Motivation zum Üben gab mir damals der Schweizer Blockflötist Maurice Steger, dessen virtuoses Spiel ich sehr bewunderte.

Ab der vierten Klasse begann ich auch Fagott zu spielen. Ich habe dieses Instrument wegen seines warmen und vielseitigen Klanges gewählt.

**Nora** Dein Instrument ist das Klavier. Was gefällt dir daran besonders?

Es ist einfach ein wunderschönes und sehr vielseitiges Instrument. Ich kann mit anderen zusammen spielen, aber auch alleine einen ganzen Raum füllen. Ausserdem steht mir beinahe jede Musikrichtung offen.

Bei Vorspielen kann ich mein eigenes Klavier natürlich nicht mitnehmen (wie z.B. eine Geige oder Flöte). Jedes Klavier hat einen sehr eigenen Charakter und ist anders zu spielen. Wenn ich an ein fremdes Instrument trete, bin ich jeweils sehr neugierig.

**Ronja** Wäre es als jüngstes Mitglied der Familie auch eine Option gewesen, ein Instrument zu erlernen, welches bereits eines deiner Geschwister spielt? Du hast mit dem Cello ein anderes Instrument gewählt. Wie bist du auf das Cello gekommen?

Ich war im Kindergarten, als ich mein Instrument gewählt habe. Weil meine Geschwister schon ein Instrument gespielt haben, wollte ich unbedingt auch an die Musikschule gehen. In der Instrumentenwahl war ich frei, ich hätte schon Klavier, Fagott oder Blockflöte wählen können. Im Internet habe ich viel Musik gehört und verschiedene Instrumente entdeckt. Besonders angetan haben es mir die Aufnahmen von Sol Gabetta.

Ob das wegen des Cellos war oder wegen Sol Gabettas prächtigen Kleidern weiss ich nicht sicher. Ich habe dann mit dem Cello angefangen und bereue es gar nicht. Ich liebe den warmen und gefühlvollen Klang meines Instruments.

**Nora** Bis vor kurzem hast du den Klavierunterricht über eine lange und intensive Zeit bei Annette Neuenschwander bei uns in der Musikschule besucht. Wie hast du die Zeit erlebt und wie geht es bei dir jetzt weiter?

Es war eine sehr schöne Zeit bei Annette und ich habe mich immer auf die Klavierstunde gefreut. Ich fühlte mich sehr gut unterstützt. Mit Annette habe ich immer noch Kontakt. Nun bin ich an der Musikschule Biel bei Marcin Fleszar, um neue musikalische Inputs zu erhalten. Ebenfalls in Biel besuche ich nun den Solfègeunterricht. Am Gymnasium Kirchenfeld in Bern habe ich Schwerpunktfach Musik gewählt, was eine sehr gute Entscheidung war. Es ist schön, mit so vielen Gleichgesinnten zu lernen.

**Nora** Du hast an der Flügeleinweihung in der Aula der Real- und Sekundarschule ein imposantes Solostück von Claude Debussy gespielt. Wie lange dauert es, bis ein solches Werk einstudiert ist?

Das kommt natürlich stark drauf an. Grundsätzlich könnte man ewig an einem Stück herumfeilen, da es immer etwas gibt, das man besser machen kann.

An der Flügeleinweihung habe ich an Debussy etwa 5-6 Monate gearbeitet. Ich habe das Stück allerdings immer noch nicht abgeschlossen, da ich es bald noch einmal bei einer Prüfung in der Schule spielen werde.

**Samuel** Du spielst und erlernst mit Erfolg zwei Instrumente. Auf der Blockflöte wie auf dem Fagott hast du bereits schöne Wettbewerbserfolge erzielen können. Ein Highlight war sicher der 2. Preis im Finale des Schweizer Jugendmusikwettbewerbes diesen Frühling in La Chaux-de-Fonds. – Herzliche Gratulation dazu! Was treibt dich zu diesen Höchstleistungen an?

Grundsätzlich ist es einfach schön, Musik zu machen und andere junge Musiker:innen mit ähnlichen Interessen zu treffen. Wenn ich ein Ziel wie den Wettbewerb habe, für das ich übe, motiviert mich das sehr. Ein gutes Resultat bestätigt, dass sich die viele Arbeit gelohnt hat und motiviert zum Weiterfahren. Bei den anschliessenden Jurygesprächen gibt es eine hilfreiche Rückmeldung. Am Wettbewerb herrschte eine gute Stimmung. Insgesamt war es eine sehr schöne Erfahrung.

**Samuel** Aktuell bist du im Talentförderprogramm «Aufbau 1» der Musikschulen Aarberg und Biel. Welche Fächer ausser Fagott und Blockflöte gehören sonst noch dazu?

Neben dem Hauptfachunterricht auf dem Instrument gehören der wöchentliche Solfègeunterricht und auch Kammermusik dazu. Beide Fächer werden in kleinen Gruppen durchgeführt. Solfège ist Musiktheorie und Gehörbildung.

Weiter wird erwartet, dass man regelmässig Stufenprüfungen absolviert und jährlich an einem Talentkonzert spielt. An diesen Anlässen trifft man jeweils viele andere junge Musiker:innen.

Nächstes Jahr bin ich voraussichtlich im Talentförderprogramm „Aufbau 2“. Ab dieser Stufe wird neu das Spielen eines zweiten Instrumentes vorausgesetzt. Diese Anforderung erfülle ich bereits. Ich bin in der Talentförderung sehr glücklich, da sie mir viele musikalische Türen öffnet.

**Samuel** Gerade Musiktheorie hat einen etwas trockenen Ruf. Wie erlebst du den Musikunterricht?

Der Solfègeunterricht beinhaltet Analysen von Musikstücken, Blattsingen, Improvisation, Notendiktate, bestimmen von Akkorden nach Gehör und weitere Übungen. Als trocken habe ich den Solfègeunterricht nie empfunden. Er wird sehr praxisorientiert gestaltet. Meiner Meinung nach ist Musiktheorie unerlässlich für eine umfassende musikalische Bildung. Man spielt und gestaltet Musik auch auf dem Instrument anders und bewusster, wenn man versteht, wie die Musik „funktioniert“.

**Ronja** Vor kurzem durftest du als noch sehr junge Solistin mit einem Luzerner Jugendorchester auftreten. Wie war es für dich?

Ich durfte mit dem Jugendstreicherorchester Luzerner Landschaft das Nocturne von Tschaikowsky spielen. Es war eine wunderschöne Erfahrung. Das Üben hat grossen Spass gemacht. Vor dem Konzert war ich mega nervös, beim Spielen konnte ich es geniessen. Und nachher war ich superglücklich. Ich hoffe sehr, dass ich wieder einmal eine solche Gelegenheit bekomme.

**Ronja** Du bist die erste Schülerin der Musikschule Aarberg, welche ins Talentförderprogramm «Basis» aufgenommen worden ist. Wie geht es dir im Programm?

Sehr gut. Ich habe grosse Fortschritte gemacht. Durch das Programm nehme ich jetzt auch am Solfègeunterricht teil. Da ich Quereinsteigerin bin, musste ich ziemlich viel aufholen. Ich habe in kurzer Zeit sehr viel gelernt.

**Samuel** Du pflegst ein sehr gutes Übe-Ritual. Kannst du uns beschreiben, wie das Üben zuhause bei dir abläuft?

Fagott übe ich fast täglich, meist wenn ich von der Schule nach Hause gekommen bin bis zum Abendessen. Dieses feste Zeitfenster hilft mir, das Üben konsequent zu gestalten. Am Wochenende übe ich mehr. Zuerst spiele ich immer Tonleitern, Dreiklänge und andere Übungen für eine gute Intonation und einen schönen Klang. Erst danach beginne ich, die eigentlichen Stücke zu üben. Blockflöte übe ich unregelmässiger. Am Morgen bevor ich in die Schule gehe, setze ich mich meist noch kurz ans Cembalo. Dies beruhigt mich.

## **Und zum Schluss noch drei Fragen an alle drei Geschwister**

Was ist euer nächstes musikalisches Ziel?

### **Samuel**

Im nächsten Jahr will ich mit beiden Instrumenten in der Talentförderung Aufbau 2 weiterfahren und üben wie bisher. Da ich mit der Blockflöte die letzte Stufenprüfung 6 bestanden habe, darf ich nächstes Jahr an der Musikschule Biel das Abschlusszertifikat im Rahmen eines öffentlichen Vorspiels machen. Darauf freue ich mich sehr. Auch ist bereits ein Konzert mit anderen Schülern der Talentförderung und einer professionellen Sängerin geplant. Dort werde ich bei Werken von Händel mitspielen. Weiter möchte ich wieder ein paar Stunden Cembalounterricht nehmen.

### **Nora**

Im nächsten Jahr möchte ich am Schweizer Jugendmusikwettbewerb teilnehmen und generell mehr Kammermusik machen, vor allem mit meinen Geschwistern. Ein etwas ferneres Ziel ist der Sprung ins PreCollege der HKB. Ich weiss aber, dass es ziemlich schwierig ist, dort hereinzukommen.

### **Ronja**

Im Moment möchte ich einfach weiterfahren mit intensivem Üben. Ich freue mich auf den Kammermusikworkshop in Luzern.

Später würde ich gerne in die Talentförderung Aufbau 1 einsteigen und auch Klavierunterricht nehmen. Ein Wettbewerb würde mich auch interessieren. Und ich würde natürlich auch gerne wieder mit Orchesterbegleitung spielen.

Habt ihr eine Lieblingsmusik-Stilrichtung?

### **Samuel**

Am liebsten spiele und höre ich klassische Musik. Eine besondere Leidenschaft habe ich dabei für die sogenannte Alte Musik (Renaissance und Barock), vermutlich weil der grösste Teil des Blockflötenrepertoires aus dieser Zeit stammt. Diese Musik fasziniert mich besonders.

### **Nora**

Ich bin voll und ganz in der Epoche der Romantik zu Hause.

### **Ronja**

Wie Nora mag ich am meisten die Romantik. Besonders mag ich Elgar, Tschaikowsky und Saint-Saens.

Musiziert ihr auch gemeinsam in der Familie? Gibt es dazu eine lustige Anekdote?

### **Ronja**

Ja, wir spielen schon zusammen, eigentlich immer häufiger. Und es macht auch Spass. Manchmal (selten) spielt sogar meine Mutter mit der Geige mit. Sie war als Kind auch an der Musikschule Aarberg.

**Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen euch alles Gute und weiterhin viel Freude beim Musizieren!**